

## Geheimnisvoll verrätst



Véronique Ovaldé

### Niemand hat Angst vor Leuten, die lächeln

☆☆☆☆

Aus dem Französischen von Sina de Malafosse

Frankfurter Verlagsanstalt 2021 · 222 S. · 22.00 · 978-3-627-00283-1

Ist das ein Kriminalfall oder eine Familientragödie? Gloria, eine junge Mutter, verlässt überstürzt ihr Haus in Vallenargues an der Côte d'Azur. Vorher hat sie ihre Töchter Stella (fünfzehn) und Loulou (sechs) von der Schule geholt. Nur wenig Gepäck haben sie dabei, aber eine Pistole, eine Beretta. Wird

Gloria sie brauchen? Die Fahrt geht in einen kleinen Ort im Elsass, an einem

tiefen See. Es ist das Haus ihrer Großmutter, einer seltsamen, abweisenden Frau, die vor einigen Jahren gestorben ist – nach zwölf Hornissenstichen erlag sie einem Herzinfarkt. Aber im Grab findet sie keine Ruhe, sie spukt im Haus. Das erzählt zumindest die kleine Loulou: „Ich bin allein auf die Toilette gegangen, und als ich zurückkam stand sie im Flur. ... Sie kam auf mich zu, sie hatte komische gelbe Haare, und sie hat die Arme ausgestreckt und Sachen gesagt, ich weiß aber nicht was, habe nichts verstanden.“ (S. 166) Hat das Kind Halluzinationen? Wenn ja, was ist die Ursache?

Diese und andere Fragen stellt man sich von Anfang an bei diesem Roman. Was hat das alles mit dem Titel zu tun? Gloria sagt zu Stella: „Ein Lächeln genügt und alle glauben, du bist harmlos.“ (S. 54) Lebt auch Gloria nach dieser Regel? Ist sie gar nicht so harmlos? Es gibt auch noch das verschlagene Katzenlächeln. Häppchenweise erzählt die Autorin die Hintergründe. Nach dem Tod ihres Vaters, eines Korsen, lebt Gloria in einer kleinen Hütte am Meer. Sie bedient in der Bar von Gio, einem Freund ihres Vaters. Lange vorher hat ihre Mutter ihren Mann und ihre Tochter verlassen, sie ist mit ihrem Zahnarzt durchgebrannt. Dann schiebt die Autorin wieder Ereignisse in diesem Dorf im Elsass ein. Da werden z. B. die Hunde eines Nachbarn vergiftet. Ist jemand Gloria auf der Spur? Wird die beobachtet?

Wieder geht es zurück zur Vorgeschichte. Gloria lernt den jungen Samuel kennen. Sie wollen heiraten. Gio ist dagegen, denn einerseits ist Gloria noch minderjährig, und andererseits ist Samuel ein kleiner Gauner, der von dubiosen Geschäften lebt. Schließlich gibt Gio nach, seine Spieluhrensammlung ist ihm sowieso wichtiger. Und wieder sind wir im Elsass, die pubertierende Stella widersetzt sich immer häufiger ihrer Mutter. Vor wem oder was hat die aber eigentlich Angst. Dann erfahren wir, dass Gio ermordet wurde. Zumindest sieht es so aus. Die Polizei kam nämlich zu dem Schluss, dass er sich mit einem raffinierten Mechanismus selber erdrosselt hat. Vorher bekam er allerdings Besuch von einem Unbekannten aus Nordfrankreich, wie die Nachbarin am Autokennzeichen festgestellt hat.



Der große Unbekannte! So nach und nach erfahren wir etwas über ihn. Zuerst nur seinen Vornamen: Pietro. Später wissen wir, dass es der Anwalt von Glorias Vater war. Ein undurchsichtiger Charakter: Pietro Santini, auch ein Korse. Er bestellt Gloria in seine Kanzlei in Nizza, um ihr mitzuteilen, dass Ihr Vater Geld hinterlassen hat. Er will die junge Familie unterstützen. Er verhilft Samuel zu einer Lagerhalle, wo dieser seine (gestohlenen?) Antiquitäten aufbewahren und bearbeiten kann. Fast nebenbei erfahren wir später, dass Samuel bei einem Brand dieser Halle umgekommen ist. Hat Santini etwas damit zu tun? Oder Gloria selber, die die krummen Geschäfte ihres Mannes nicht mehr erträgt?

Dann taucht Santini im Elsass auf, wie immer mit seinem falschen Lächeln, zufällig als die kleine Loulou mit einer Vergiftung ins dortige Krankenhaus eingeliefert wird. Kommt es nun zu einem tragischen Showdown? Oder findet Gloria eine „andere Lösung“ (so ist der letzte Teil des Romans betitelt)? Alles Weitere will ich hier offenlassen. Der Roman ist durchaus spannend, aber m. E. durch die dauernden Vor- und Rückblenden etwas zu sehr verrätselt, dass ich manchmal versucht war, ihn beiseite zu legen. Véronique Ovaldés Romane (\*1972) werden in Frankreich sehr gelobt. Es ist zu hoffen, dass sie mit diesem Roman auch in Deutschland Erfolg hat.